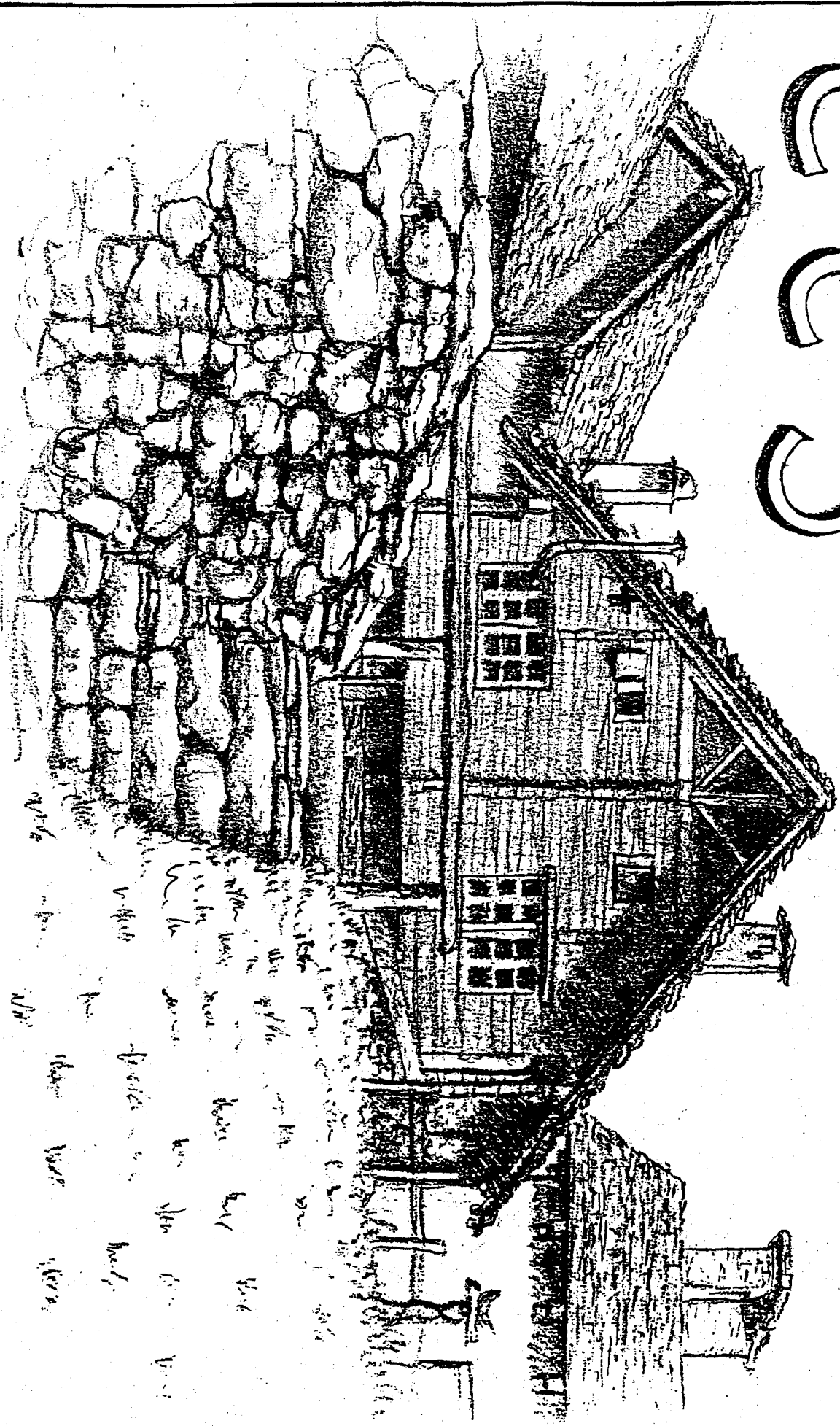
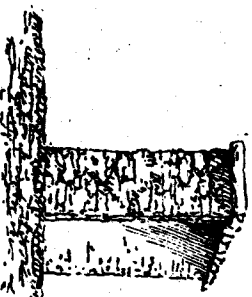


LES

JAHRRESBERICHT 90



Rückblick 1990



Das Jahr 1990 war eine intensive, bewegte Zeit. Ein reges Kommen und Gehen herrscht durch den Sommer hindurch. Menschen aus vielen Ländern Europas und Amerikas und der Schweiz verbrachten ein paar Tage, bis mehrere Monate hier. Die Umgangssprachen waren entsprechend vielfältig. Für mich besonders beeindruckend waren die gemeinsamen Kreisstänze auf der Piazza Arabis. Alle die daran interessiert waren, trafen sich 1-2 mal pro Woche in der Abenddämmerung zum fröhlichen Hüpfen und Springen und zum meditativen Schreien. Das Schwingen im gleichen Rhythmus verband uns für kurze Zeit zu einer harmonischen Menschengruppe.

Den Reigen der Lager eröffneten Schulklassen aus Aadorf, Buchs, Emmenbrücke und Gymer Winterthur. Sie waren uns alle eine gute Hilfe beim Holztragen, Garten anlegen Wasserleitungsgärten öffnen und Mist führen. Tradition in Ces sind die Ferienlager des "Panda Ticino" und WWF Schweiz. Beide verliefen nach eigenem Programm. Einige Freiwillige machten ihre ersten Erfahrungen mit dem Berghuet. Besonders zu erwähnen ist das Kinderlager aus Zürich, in dem fast die Hälfte Ausländerkinder integriert waren und die mit ihren Betreuern abwechslungsreiche Tage verbrachten.

Mitte Juni fand ein weiteres Mal die Feldarbeitswoche der Biologie-Studenten statt. Auf verschiedenen Exkursionen erwanderten sie die nahe und ferne Umgebung des Dorfes. Professoren machten Besuche und überzeugten sich von der ernsthafte Arbeit der Teilnehmer. Das Tai-chi Lager, das dieses Jahr nicht so mit gutem Wetter gesegnet war wie auch schon, war wieder voll besetzt. Die Teilnehmer kehrten beglückt in den Alltag zurück. Während den Sommerferien und bis weit in den Herbst hinein waren fast alle verfügbaren Plätze besetzt durch Ferienteile, Familien mit Kindern und Einzelpersonen. Das schöne, trockene Wetter ab Juli bescherte ihnen unvergessliche Tage. Das zweite 3-monatige SCI Lager fand vom 2. Juli-30. September statt. Im SCI-Bericht wird darüber ausführlicher berichtet. Ein letzter Höhepunkt des Jahresprogramms bildete Ende September die Sing- und Musizierwoche. Zum Abschluss gestalteten die 28 Kinder und Erwachsenen eine Abendmusik in der kleinen Dorfkirche. Diesen Herbst soll eine ähnliche Woche durchgeführt werden.

So wie Andrew letztes Jahr, weit diesen Winter Kelly, eine junge Amerikanerin, bei uns. Sie hat Ces während eines 3-Wochen Camps kennengelernt, und sie wird Dienstverantwortliche des SCI-Lagers 1991 sein. Von der Landwirtschaft können wir fast nur Gutes berichten. Dank der vielen Helfer konnten die grossen Arbeiten in nützlicher Frist ausgeführt werden. Die geerntete Heumenge war aber deutlich geringer als andere Jahre. Ursache war das ungünstige Wetter im Vorsommer. Wenn ich diesen Jahresrückblick übersehe, stelle ich fest, dass Ces und den Menschen hier ein reiches, ausgefülltes Leben beschieden war.

Susi Lobsiger

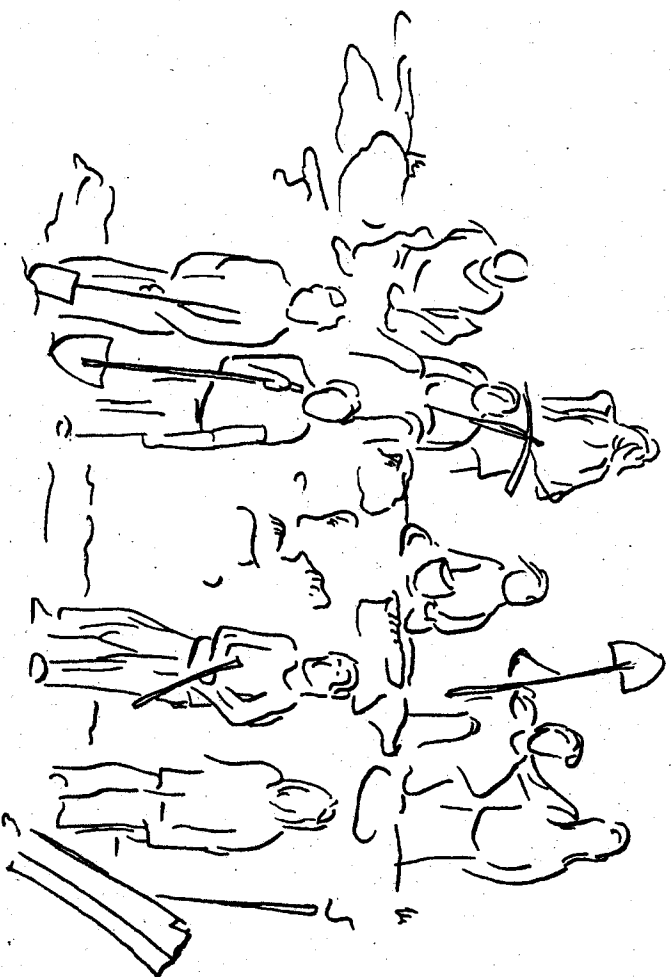
CES - SCI

Die Entwicklungen und Veränderungen auf der ganzen Welt vor der Türschwelle in ein neues Jahrtausend als Ausgangspunkt für die Betrachtung der Situation in Ces. Die Suche nach Neuem, das Überdenken des Vergangenen, kritische Distanz zur besseren Erkenntnis des eigenen Standpunktes. Die Ungewissheit angesichts der komplexen Situation Umwelt, Bevölkerung, Ernährung, Arbeit, Technik, Energie, drängt nach einer Neuorientierung.

Auch in Ces sind Entwicklungen im Gange. 1990 hat nun schon das zweite Mal ein Mittelzeitprojekt (MTP: medium term project) des SCI stattgefunden. Dazu möchte ich kurz den SCI (service civile international) vorstellen: 1920 gründete Pierre Cérésolle eine Friedensorganisation mit dem Ziel, dass gemeinsame Arbeit als Gegenreaktion auf die gemeinsame Zerstörung

während des Weltkrieges zur Erhaltung des Friedens dient. Das positiv Aufbauende gegen das negativ Zerstörende. Auf der Suche nach unterstützungswürdigen Projekten, die es einer internationalen Gruppe ermöglichen, gemeinsam zu leben und zu arbeiten und sich dadurch kennen- sowie verstehen zu lernen, gelangte der SCI nach Ces. Die Arbeitslager in den vergangenen Jahren dauerten jeweils 2-3 Wochen. Der Wunsch nach mehr Intensität und grösserem Einsatz führte zur Idee des Mittelzeitprojekts 1989, das von Robin und Susan Mackie geleitet wurde. Ces eignete sich für ein dreimonatiges Projekt, da der Gruppe ein eigenes Haus zur Verfügung gestellt werden konnte und auch genügend Arbeit vorhanden war. Die positiven Erfahrungen des ersten MTP waren Voraussetzung für ein weiteres Camp 1990.

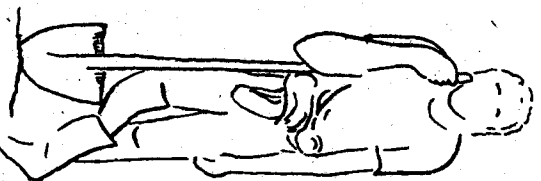
Ein Teilnehmer, Andrew aus England, entschloss sich im Oktober 1989 noch länger zu bleiben und den Winter hindurch Walter im Stall zu helfen, sowie dringende Reparaturarbeiten am Haus Mao Mao zu erledigen. Dieser längerfristige Einsatz führte zu einer grösseren Identifikation mit Ces und so übernahm er die Organisation des MTP 1990. Bei der Januarsitzung der Fondazione schlug er einige Änderungen gegenüber dem letztjährigen Camp vor. Für ein dreimonatiges Camp ist es wichtig, sich nicht bloss als aussenstehende HelferInnen zu verstehen, sondern Verantwortung zu übernehmen. So etwa die Bepflanzung eines der Ces Gärten, Telephondienst, WC Reinigung, Ces Laden, wohnen im Mao Mao, was natürlich eine grosse Bereitschaft voraussetzt, sich der kurz oder teils auch längerfristigen BesucherInnen anzunehmen. Ein weiterer Punkt war die Schaffung des SCI-Tages. Das heisst, ein Tag pro Woche sollte die Gruppe für eigene Aktivitäten selbst gestalten.



Das SCI-Camp

Anfangs Juli trafen die angemeldeten TeilnehmerInnen langsam ein und nach ungefähr einer Woche war die Gruppe vollzählig. Heidi aus Belgien, Ian aus Kanada, Nacho aus Spanien, Heike aus Ost-Berlin, Ursula aus Deutschland, Kurt aus der Schweiz und Andrew als Campleiter aus England.

Der Tagesablauf sah etwa folgendermassen aus: Wer beim Melken half, stand um 6.00 Uhr auf, die anderen gegen 8.00 Uhr, da um 9 Arbeitsbeginn war. Am Morgen wurde jeweils an der Klättrankmauer gebaut, wo mit einfachsten Mitteln schwerste Stein-Brocken zu einer stabilen Mauer zusammengefügt wurden. Ein Teil der Gruppe war mit der Bereitstellung der Holzvorräte für den Winter beschäftigt, und bei schlechtem Wetter führte man Mist auf den Feld-Kompost. Von 12-14.00 Uhr Mittagspause, wo dann ziemlich freie Unterhaltungen in Englisch, Flämisch, Deutsch, Italienisch oder Spanisch stattfanden.



Nachmittags war während der ersten Wochen das Einbringen des Heus angesagt. Diese Arbeit wurde von den meisten TeilnehmerInnen sehr geschätzt, da jeweils ein gutes Gemeinschaftsgefühl aufkam und die meditativen Bewegungen beim Heurechen auch ziemlich beruhigend wirkten, 17.00 Uhr war dann jeweils offizielles Arbeitssende und Zeit, sich mit der Nachsessensvorbereitung zu beschäftigen. Die Abende wurden oft individuell genutzt für Spaziergänge, Diskussionen in kleineren Gruppen oder mit der Teilnahme an den 2-3 mal pro Woche stattfindenden Kreistänzen.

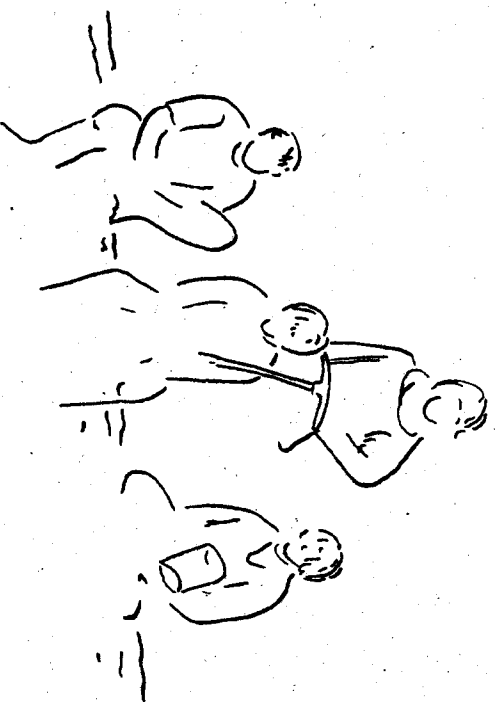
Die allwöchentlichen Besprechungen mit Susi, Walter und Christian waren Voraussetzung für einen guten Arbeitseinsatz. Auch wenn nicht jedesmal die Ideen sprudelten, so war es dennoch sehr wichtig, mit diesen Gesprächen einen konstanten Gedanken- und Informationsaustausch zu ermöglichen. Für den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe dienten die ersten SCI-Tage, wo man mit Gruppenspielen und offenen Diskussionen das gegenseitige Vertrauen aufbauen konnte. Es zeigte sich bald, dass die Motivation bei den einzelnen TeilnehmerInnen stark auseinandergingen und dass zwischenmenschliche Probleme viel Raum beanspruchten. Es war jedoch sehr wichtig, auf einer Basis des Vertrauens die Probleme frühzeitig zu erkennen und allfällige Konflikte gemeinsam auszutragen. Das Studienthema "Volontärsarbeit als Lebensweg", sowie die Vorbereitung für die SCI-Festival Woche wurden so in den Hintergrund gedrängt, was Andrew, der nach viel Vorbereitung grosse Erwartungen in diese Aktivitäten gesetzt hatte, stark enttäuschte.



Nach einer gewissen Zeit begann sich das Rad dann trotzdem zu drehen und so wurden verschiedene Ideen in Tat umgesetzt, wie zum Beispiel das gemeinsame Malen eines Bildes in der Natur, die Aufnahmen für das Video, welches in Verdun bei der 70 Jahrfeier des SCI das Projekt in Ces vorstellen sollte und endlich auch die Vorbereitung für die Festival-Woche.

Dieser Woche wurde leider mit gemischten Gefühlen entgegengeschaut, da wir in der vorhergegangenen Zeit sehr viele neue Menschen kennengelernt hatten und es an Kraft fehlte, sich auf weitere Leute einzulassen. Doch wie beschlossen machte wir uns daran, ein Programm zusammenzustellen. Die ursprüngliche Idee war, SCI erfahrenen Leuten die Möglichkeit zu bieten, sich an einem Ort zu treffen um sich kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen und sich so wieder auf dem Weg, den jeder und jede Einzelne geht zu stärken.

Es erschienen 15 TeilnehmerInnen aus Belgien, England, Oesterreich, Holland, Spanien und Amerika. Wie es sich für ein SCI-Camp gehört, steht Arbeit an erster Stelle und so wurde mit dem Ausgraben eines kleinen zugewachsenen Teiches begonnen. Dann arbeiteten wir an der Kanalisation weiter und trugen Holz vom Bach herauf. Der zweite Teil der Woche war mehrheitlich für Studien und Diskussionen gedacht. Die Themen waren mehr oder weniger gegeben: mögliche Entwicklungen für den SCI, SCI als Langzeitprojektpartner in Ces, Volontärsarbeit als Lebensweg. Am Wochenende organisierten zwei TeilnehmerInnen des MTP einen Workshop über Konflikt-Lösung.



Nach einem eher zögernden Start zu Beginn des Festivals konnte die Woche mit einem guten Gefühl abgeschlossen werden. Nur ein kleines finanzielles Missverständnis, Andrew hatte vergessen, die Mietkosten für das Lagerhaus einzuziehen, warf noch einen kurzen Schatten. Der letzte Monat war sodann angebrochen, und die Abmachung, während dieser Zeit keine neuen BesucherInnen aufzunehmen, war als Reaktion auf den anspruchsvollen Sommer zu verstehen.

Erwartungen

Es wäre nun interessant, die Motivation der Einzelnen für die Teilnahme an einem dreimonatigen Projekt wie hier in Ces zu erfahren. Für viele war die Leistung eines sinnvollen Beitrags in einem ökologischen Projekt wichtig. Sich einsetzen können für etwas, das einem richtig und sinnvoll erscheint. Gemeinsam an etwas Aufbauendem arbeiten, sich als Teil einer Gruppe empfinden.

Für eine gewisse Zeit Energie zu holen aus der Gemeinschaft. Eine Hilfe auf dem Weg, aktiv zu werden. Daneben übte auch die Umgebung einen wesentlichen Einfluss aus. Naturerfahrung, Einfachheit des Lebens und somit Konzentration auf Wesentliches.

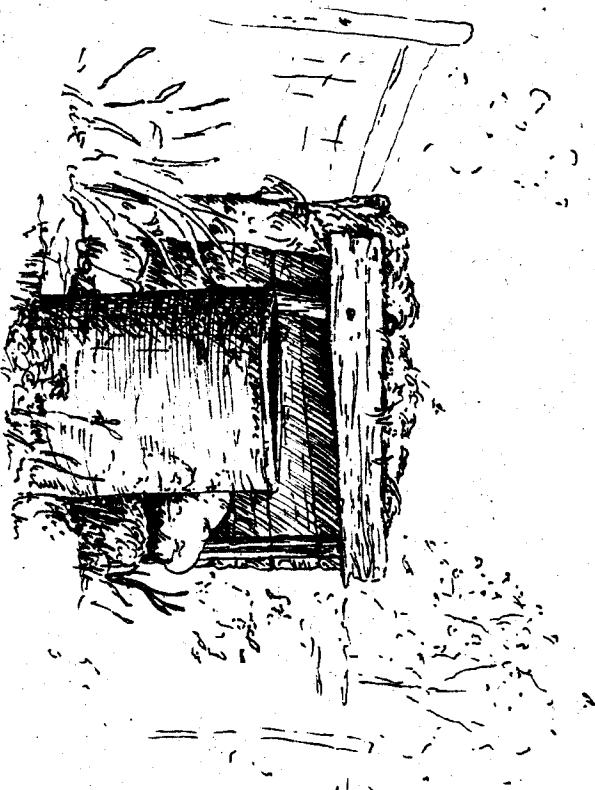


Als ich hierherkam, hatte ich keine Ahnung, von Arbeitslagern, Gruppendynamik etc. Nur die Vorstellung, 3. Monate in den Bergen zu leben, Landwirtschaft zu betreiben und innere Ruhe zu finden führten mich zu diesem Camp.

Heike

Ich kam nach Ces in der Hoffnung, einen Lebensweg zu finden, der mir Sinn gibt. Ein Leben, das Verantwortung trägt für meine Bedürfnisse und die Bedürfnisse der Welt in einer bewussten, aufbauenden und aktiven Weise. Einfaches Leben im Einklang mit der Natur. Ich hatte gehofft, dass ich mein Leben in dieser Richtung verändern könnte, indem ich in ein Bergdorf kam, dessen Ziel es ist, einen "traditionellen" und ökologischen Weg zu gehen.

Ian



Erfahrungen

Die Erfahrung dieser drei Monate brachten den Wunsch auf, mein Leben zu verändern, eine Lebensgemeinschaft zu finden, Freiwilligen-Arbeit zu tun, und einen umweltschonenden Lebensstil zu verwirklichen.

Heike



Brief aus Madrid

Ich vermissе Ces. Aber ich denke, dass es meine Mission ist, hier im wirklichen Leben die Strukturen zu beeinflussen. Das Leben in den Bergen war zwar schöner, aber die hilfsbedürftigen Menschen sind hier in den dreieckigen Gassen. - Die Welt erscheint verrückt, aber ich glaube an eine bessere Zukunft. Weil ich viele Leute kenne, die nicht mit der Gewalt von Waffen einverstanden sind und einen alternativen Weg gehen.

Nacho

Summer in Ces 1990

Was ist the fire that brought us together, that brought moments of confidence and feelings of being home? The wind which could change the atmosphere totally from one moment to other... that brought chaos and gave us a feeling of involvement and let grow wishes for more and deeper development in Ces? The fresh water that never ends streaming, that gave us the suppleness to go on even if the difficulties?

This thoughts were going through me when I was sitting at the big rock at Lem Pence. The sun was burning on my shoulders, I heard the wind playing in the leaves of the trees and I saw the fresh water of the waterfall streaming. Suddenly I saw a connection between this elements of nature and our group-life that was so intense, warm, chaotic, inspiring, lonely, cold, together, discouraging, fresh.

And it gave me a peaceful feeling, difficult to explain with words, it was just a short clear moment. So much essential elements, questions of life came out here. And sometimes I was breaking my head searching answers...but I couldn't find. May be it would be better for me, city-girl, to open myself more for the wisdom that nature carries in itself...?

Yes, this three months Ces really impressed me but it's still to early to evaluate them clearly - as usual they look another direction as it was in my imagination before. But...has it sense to keep on one special idea or ideal?

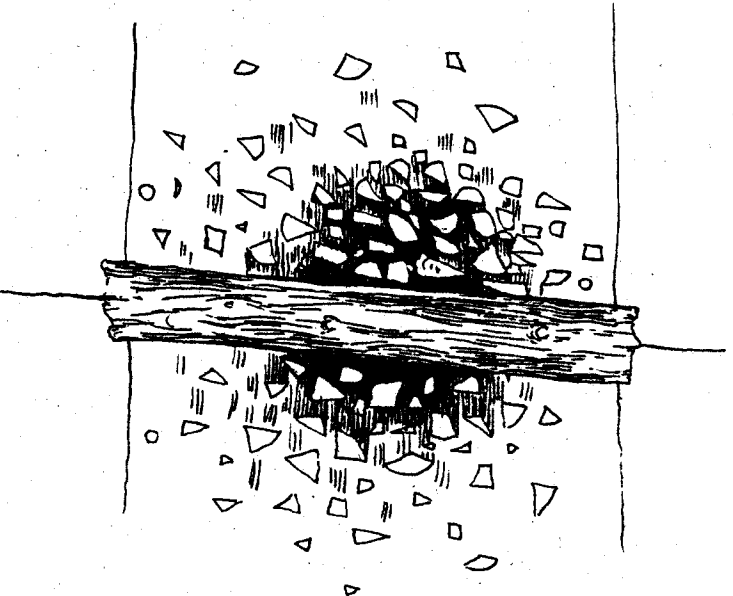
Sometimes I think: the wind, the fire, the water and earth have their own rules, their own manner of working. May be it would be good to trust more on them. We aren't more, we aren't less just apart from this all.

Heidi

Ich war eigentlich ziemlich zufrieden mit dem einfachen Lebensstil und der Abgeschlossenheit und ich vermisse weder den Komfort noch die sogenannten Gewohnheiten des modernen Grossstadt-Lebens. Von Zeit zu Zeit vielleicht das Bedürfnis, einen Freund zu besuchen oder ins Kino zu gehen, aber mein Herz war hier und Ces wurde mein Zuhause, die anderen Freiwilligen meine Familie und ich hatte kein Bedürfnis, wegzugehen, ausser für eine Tageswanderung.

Ich glaube, dass mein Bewusstsein gegenüber dem "Verbrauchen" gestiegen ist, vor allem gegenüber dem Energieverbrauch. Weil wir Holz zum Kochen, Waschen und zum Duschen brauchten und ich merkte, wieviel Arbeit es benötigt, um das Holz zum Haus zu tragen, zu sägen, zu spalten und das Feuer im Ofen nicht ausgehen zu lassen. Ich dachte oft, ob ich wirklich unbedingt heisses Wasser brauche. Dasselbe gilt fürs Essen. Ein Garten zeigt, welches Gemüse zu welcher Zeit reif ist. Das war zwar nicht alles neu für mich, aber zum Beispiel die Vorbereitungen für den Winter, das Trocknen der verschiedenen Gemüse, Marmelade kochen, war mir doch ziemlich unbekannt.

Ich kam auch nach Ces auf der Suche nach einer sinnvollen Arbeit und um einen Weg zu finden in dieser Richtung vorwärtszukommen. Ich hoffte, Antworten zu finden bei den Diskussionen "Volontärrarbeit als Lebensweg". Meine vorhergegangenen Erfahrungen als Freiwilliger waren gut, weil ich die Möglichkeit hatte, sinnvolle Arbeit zu leisten, und mich für eine Veränderung einzusetzen, anstatt einfach Rädchen in einer destruktiven sozial-ökonomischen Maschine zu sein. Als Freiwilliger hatte ich ein besseres Verhältnis zu den Leuten mit denen ich arbeitete.



Ich hoffte, meine Passivität und Ohnmacht zu überwinden, die ich im Bezug auf einen Einsatz für eine gesündere und sorgendere Welt empfinde und dass das Zusammenleben und -arbeiten mit Leuten, die sich auch für Veränderungen einsetzen, mir Vertrauen und Fähigkeiten geben, nach dem Camp weiterzumachen. Bis zu einem gewissen Grad gelang das auch. Die gemeinsame Organisation eines Konfliktlösungs-Workshops während der Festival-Woche war eine gute Erfahrung und bestätigte mich, ähnliches auch in Zukunft auszuprobieren. In den drei Monaten kamen wir ziemlich weit auf dem Weg des gegenseitigen Vertrauens. die Versuche, offen zu sprechen und Konflikte zu lösen begannen schon sehr früh. Klar, dass auch am Ende des Camps noch Meinungsverschiedenheiten bestanden, ich bin jedoch trotzdem beeindruckt.

Ian

Auszug aus der Jahresrechnung 1990

Bilanz per 31. Dezember 1990

Verfügbare Mittel	14 229.80	
Mobilien, Immobilien	120 610.--	
Verschiedene Darlehen		87 637.80
Reinvermögen		47 202.--

134 839.80 134 839.80

Gewinn- und Verlustrechnung

Transporte, Seilbahn	59.50	
Versicherungen	1 136.70	
Sozialleistungen, Arbeitslager	2 000.--	
Telefon, porti, Jahresberichte	818.30	
Baumaterial, Werkzeuge, Reparaturen	1 436.65	
Darlehenszinsen	675.-	10 904.--
Übermachungen		7 458.30
Spenden		1 122.45
Verschiedene Einnahmen		
Mehrertrag	13 358.60	
	19 484.75	19 484.75

Da wir zum Jahresbeginn praktisch über keine Mittel verfügten, versuchten wir, im Verlauf des Jahres möglichst Arbeiten auszuführen, die keine oder nur wenig Materialkäufe erforderten. Vieles wurde zurückgestellt. Dank dem guten Ertrag im Verlauf des Jahres werden wir im neuen Jahr in der Lage sein, Schulden zurückzahlen und doch wieder aufwendigere Arbeiten in Angriff zu nehmen.

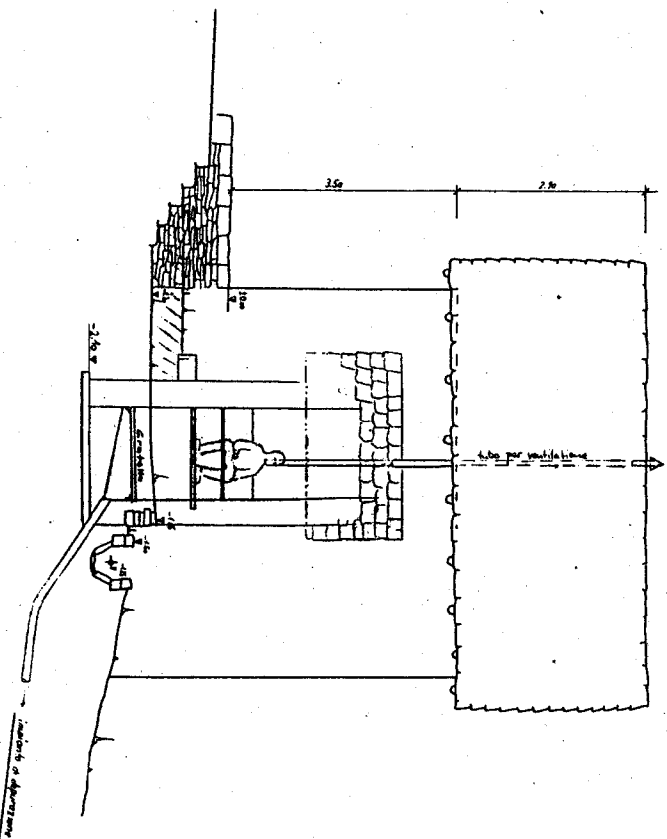
Der Kassier: *Walter Losiger*

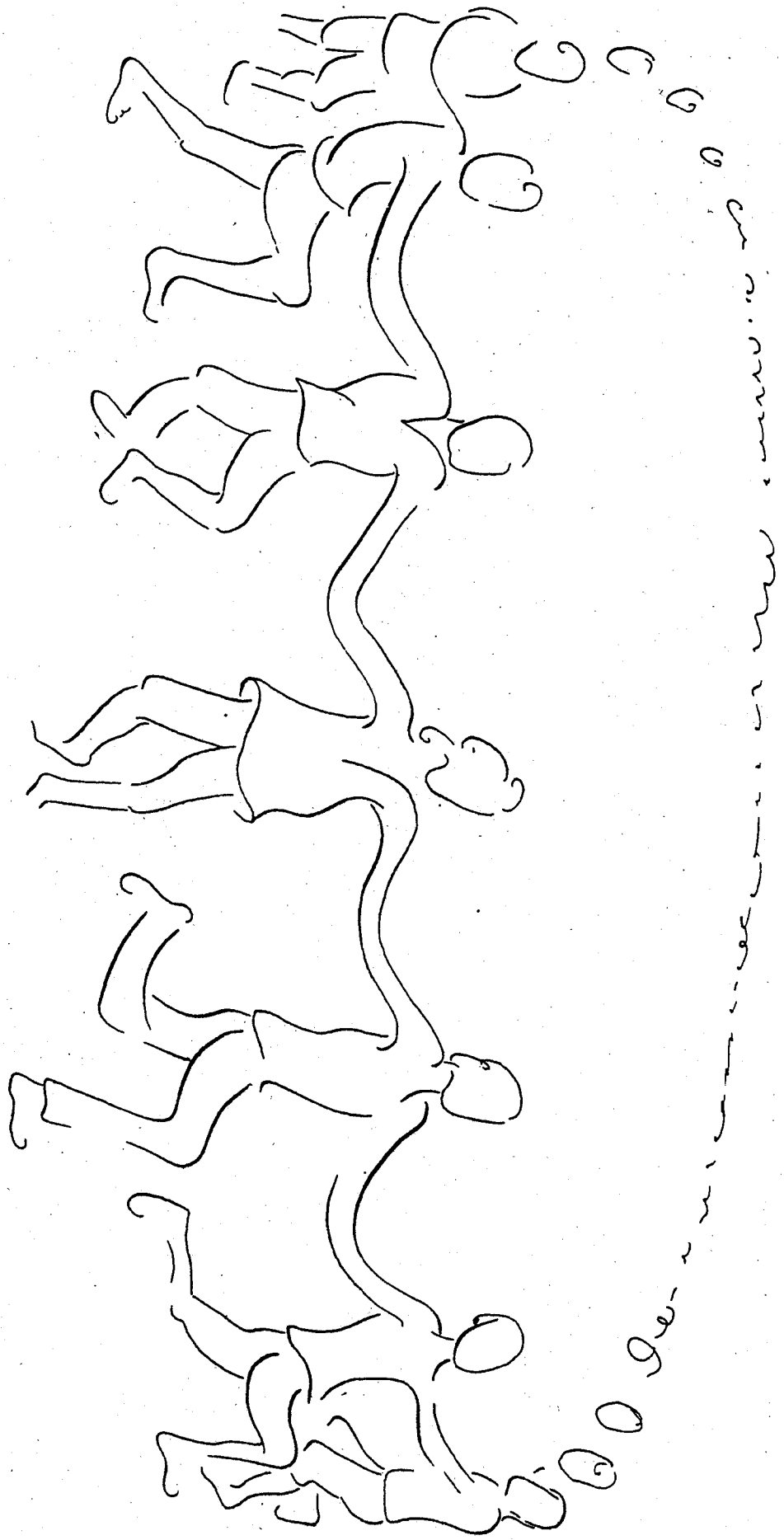
Ausblick

Zuerst einmal möchte ich Euch allen nochmals für die Spenden vom vergangenen Jahr danken. Nach der erfolgreichen Beendigung eines wichtigen Teils der Abwasserentsorgung steht uns dieses Jahr ein bisher vernachlässigtes Projekt bevor. Da nun einerseits schon einiges in Ces sanfter ist und andererseits viel mit Feuer (Beleuchtung, Kochen, Heizen) hantiert wird, kann in letzter Zeit vermehrt die Frage auf, ob wir in der Lage wären, einen allfälligen Hausbrand zu löschen? Wir besitzen vier Eimerspritzen und es gibt einen Hydrantanschluss beim Dorfbrunnen. Das ist schon einiges. Aber trotzdem wäre es uns kaum möglich, in Zeiten der Wasserknappheit (trockener Sommer oder kalter Winter), einem grösseren Brand zu begegnen. Es gibt keinen Speicher, um eine grössere Menge Wasser als "Brandreserve" bereitzuhalten. Das Reservoir wurde schon mit dem Bau der Trinkwasserversorgung geplant, aber aus finanziellen Gründen nicht ausgeführt. Die Kosten belaufen sich auf ca. Fr. 13 000.-. Nach bisherigen Erfahrungen können wir von der Gemeinde Chironico keinen grossen Beitrag erwarten und sind auf den Erlös vom jährlichen Ces-Fest und vor allem auf Eure Spenden angewiesen. Neben dieser grösseren Arbeit sind noch andere, kleinere geplant. Zum Beispiel ein weiteres WC als Anbau beim Haus "Ty an douv" und vorbereitende Umgebungsarbeiten für den späteren neuen Stall.

Für Euer Interesse danken wir Euch herzlich und freuen uns, wenn Ihr auch dieses Jahr das Dorfprojekt Ces mit einer Spende unterstützt.

Christian Maenn





GRAPHIC: LUPT SZERK